

Reisebericht 7

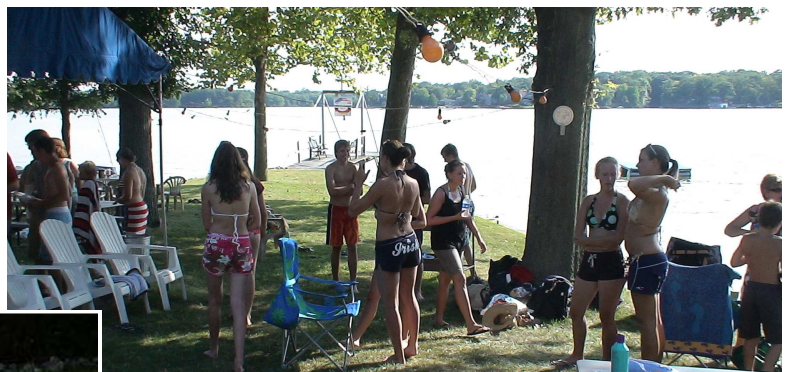
03. August – Beachparty

Nach den Werbeaufnahmen fuhren wir um die Mittagszeit in Richtung Lake Bloomington. Das liegt etwa 35 Meilen



von Peoria entfernt, so dass einige Teilnehmer eine längere Anfahrt zur Beachparty in Kauf nehmen mussten. Ein paar Fahrer mussten dabei auch den telefonischen Routenplaner der Hoadleys in Anspruch nehmen, um das wunderschön gelegene Gelände von Joyce und Wayne Oberlander, unseren heutigen Gastgebern, zu erreichen.

Der Lake Bloomington wurde in den 30-er Jahren künstlich aufgestaut. Zwei Flüsse und das



Regenwasser versorgen ihn mit ausreichend Wasser, so dass die Trinkwasserversorgung von Bloomington abgesichert ist. Der Pegel des idyllisch gelegenen Sees schwankt jahreszeitenbedingt zwischen 6 und 8 Fuß bei einer größten Tiefe 65 Fuß. Das ist natürlich nicht all zu tief und führt so zu etwas höheren Wassertemperaturen, als wir es vom Bodensee

her gewöhnt sind.

Unsere Gastgeber waren auf unseren Besuch bestens vorbereitet. Die zahlreichen Sitzgelegenheiten waren schon hergerichtet und auch ein paar Liegestühle luden zu einem Sonnenbad ein. Anfänglich erreichten uns



über 90 Anmeldungen für diese Beachparty,

so dass wir auf Wunsch der Familie Oberlander die Teilnehmerzahl reduzieren und zu Fahrgemeinschaften aufrufen mussten. Ein nicht ganz glücklicher Zustand, der auch zu vereinzelt Diskussionen führte.



Nichtsdestotrotz zählten wir dann knapp 50 Teilnehmer. Der Nachmittag bot allerlei Kurzweil. Man konnte sich mit einem großen Schwimring von einem Motorboot durch die Wellen zie-

hen lassen. Oder man ging schwimmen, spielte Volleyball, fuhr mit dem Kanu oder sogar Wasserski. Der kleine Landungssteg verfügte gar über ein Sprungbrett, von dem man dann mit ein paar Schwimmzügen problemlos ein kleines Floß



erreichen konnte. Es war ein wunderschöner Nachmittag mit einem ausgezeichneten Dinner! Es gab köstliche Bratwürste und Hamburger, Kartoffeln, Bohnen, Tomaten und Gemüse, verschiedenste Kuchen, Süßigkeiten und allerlei Getränke.

Natürlich klappte nicht alles. So ging die Crew des Kanus zweimal baden und musste mit dem Boot wieder an Land schwimmen, um es zu entleeren. Am späten Abend brachten es die Jugendlichen sogar fertig, das Floß zum Kippen zu bringen.

Begünstigt wurde dieser Umstand durch ein Loch in einem der beiden Pontons, so dass dieser vollief und ein erneutes Umdrehen des Floßes unmöglich machte. So wurde das Floß dann auch an Land gezogen. In einem Punkt gleichen sich wohl alle Jugendlichen dieser Welt. Als um das Aufräumen ging fühlte sich niemand mehr zuständig.



Gegen 19:30 Uhr fand dann aber ein rund herum gelungener Nachmittag sein Ende. Ein ganz besonderer Dank sei an dieser Stelle nochmals an die Familie Oberlander gerichtet, die uns nicht nur das Gelände zur Verfügung stellte, sondern auch den Großteil der Verpflegung übernommen hatte. Eine wunderbare Geste.

